



IW-Report 42/18

Turbulentes Jahr 2017, ge- dämpfte Aussichten für 2018

Deutschlands Pharmaindustrie 2017/2018
Jasmina Kirchhoff

Köln, 02.11.2018

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Handelskonflikte und schwierige Regierungsbildung	4
2 Stabiles Wachstum der Pharmaindustrie im Jahr 2017	5
2.1 Umsatz	5
2.2 Produktion	9
2.3 Auftragseingang	11
2.4 Beschäftigung	14
3 Mit Schwung ins Jahr 2018 – doch mit gedämpften Aussichten	15
4 Fazit	17
Literatur	19
Abbildungsverzeichnis	20

JEL-Klassifikation:

E32 – Konjunkturschwankungen, Konjunkturzyklen

L65 – Chemikalien; Kautschuk, Gummi; Medikamente; Biotechnologie

Zusammenfassung

Die deutsche Pharmaindustrie blickt auf ein turbulentes Jahr 2017 zurück. Dieses war geprägt durch drohende Handelskonflikte und politische Unsicherheiten – bei einer gleichzeitig weitgehenden Stabilisierung des Welthandels. Es zeichnete sich durch die Bundestagswahl und eine schwierige Regierungsbildung in Deutschland aus – und einer zunehmenden Belebung der Binnennachfrage. Neben diesen Einflussfaktoren auf dem inländischen und auf dem ausländischen Absatzmarkt der Pharmaindustrie gelten die Fundamentaltrends wie der demografische Wandel und die positive Wohlstandsentwicklung auch weiterhin. Im Ergebnis zeigte sich im Jahr 2017 der allgemeine konjunkturelle Aufschwung des Verarbeitenden Gewerbes auch in der Pharmaindustrie – wobei die treibenden Impulse für die ökonomische Entwicklung der Branche aus dem Ausland kamen, gleichwohl aber auch der Inlandsmarkt nach schwachen Vorjahren moderat zulegen konnte.

Das laufende Jahr 2018 startete für die Pharmaindustrie mit Schwung – aber die Aussichten trübten sich im Verlauf des ersten Halbjahres aufgrund erneuter politischer Unwägbarkeiten und eines gedämpften globalen Umfelds wieder ein. Ein möglicher Handelskrieg mit den USA, die Gefahren eines ungeordneten Brexit, die Entwicklung der Rohstoffpreise ebenso wie die beständigen Uneinigheiten der neuen Bundesregierung in zentralen Fragen hinterließen auch in der Pharmaindustrie ihre Spuren.

1 Handelskonflikte und schwierige Regierungsbildung

Die Erwartungen an die zukünftige ökonomische Entwicklung der Pharmaindustrie am Standort Deutschland bleiben nach wie vor hoch. Die steigende Lebenserwartung der Menschen, der zunehmende Wohlstand im Inland sowie im Ausland, eine immer gesundheitsbewusster lebende Gesellschaft und der stetig voranschreitende medizinisch-technische Fortschritt beeinflussen die Nachfrage nach gesundheitsbezogenen Produkten und Dienstleistungen positiv. Darauf gründet das Bild eines langfristig dynamischen Wachstumsmarktes. Doch neben diesen positiven Fundamentaltrends stören wechselnde politische Unsicherheiten auf den Inlands- und Auslandsmärkten der Pharmaindustrie seit Jahren deren ökonomische Entwicklung.

Die pharmazeutische Industrie gehört zu den exportstärksten Branchen am Wirtschaftsstandort Deutschland – und ist damit in besonderem Maße von den politischen und ökonomischen Entwicklungen ihrer ausländischen Absatzmärkte betroffen. Zwar hat sich im Verlauf des Jahres 2017 die weltwirtschaftliche Lage im Vergleich zu den Vorjahren weitgehend stabilisiert und der Welthandel erholt. Doch wirtschaftspolitische Unsicherheiten verbleiben nach wie vor und beeinflussen die Exportaussichten der deutschen Wirtschaft im Allgemeinen (IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2017) und der pharmazeutischen Industrie im Besonderen. Kritische Äußerungen zum Freihandel in den USA sorgen für Irritationen und dämpfen die Exporterwartungen der Branche, ist doch die USA ein bedeutender Absatzmarkt für deutsche pharmazeutische Produkte. Zudem bleibt die Frage, ob nicht noch in der aktuellen Legislaturperiode des US-Präsidenten Trump die von ihm avisierte Abschaffung der allgemeinen Krankenversicherung Obama-Care eine Mehrheit im Kongress finden kann – mit vermutlich weitreichenden Implikationen für die Exportchancen deutscher Arzneimittelhersteller.

Daneben steht die wirtschaftliche Situation im Vereinigten Königreich – ebenfalls eines der wichtigsten Hauptabnehmerländer von Pharmaprodukten aus Deutschland und aktuell Sitz der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) – unter dem Vorzeichen des bevorstehenden Austritts des Landes aus der Europäischen Union (EU). Die immer noch nicht verhandelten Bedingungen für einen geordneten Brexit verunsichern die Märkte zusätzlich. Weitere Länder Europas wie Spanien bergen ebenso politische und wirtschaftliche Risiken wie auch einige Schwellenländer wie die Türkei und Argentinien, was zusammen genommen die Exporterwartungen zusätzlich dämpft. Dennoch zeigten sich die Pharmaindustrie ebenso wie die deutsche Wirtschaft insgesamt im Jahr 2017 von all diesen Entwicklungen fast unbeeindruckt. Die internationale Nachfrage nach deutschen Pharmaerzeugnissen ist trotz weltweiter wirtschaftspolitischer Unsicherheiten auf Wachstumskurs geblieben. Im laufenden Jahr 2018 sind politische Gefahren und schwelende Handelskonflikte weiterhin die alles beherrschenden Themen. Es ist davon auszugehen, dass der internationale Handel in diesem Jahr leicht an Fahrt verliert – und diese Entwicklungen werden auch an der pharmazeutischen Industrie nicht spurlos vorbeigehen.

Die deutsche Wirtschaft wuchs trotz globaler Ungewissheiten im Jahr 2017 nicht nur aufgrund der Belebung des Welthandels – und präsentierte sich in der Summe als positive Überraschung des Jahres unter den Industrieländern (Deutsche Bank Research, 2017). Günstige Einkommens-

und Beschäftigungsentwicklungen wirkten positiv auf den privaten Konsum, während eine höhere Kapazitätsauslastung zu verstärkten Ausrüstungsinvestitionen führte. Gleichwohl blieb der Inlandsmarkt von Ungewissheiten nicht verschont, welche die an sich gute Stimmung der Unternehmen am Standort drückte. Die Bundestagswahl 2017 und die unerwartet lange Regierungsbildung bis in das Jahr 2018 hinein erhöhten die Sorgen der deutschen Wirtschaft, dass den immer drängenderen Herausforderungen durch Digitalisierung, Demografie und Globalisierung in der neuen Legislaturperiode nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt werden kann.

Dies sind Themen, die die Pharmaindustrie mit ihrem spezifischen Profil einer hochinnovativen, exportorientierten Branche im Besonderen berühren. Nicht nur drohende Fachkräfteengpässe und die wohl bekannten Schwächen in der Infrastruktur beeinträchtigen zum Teil bereits heute die Geschäftsabläufe auch der pharmazeutischen Unternehmen (Diel/Kirchhoff, 2018; Grömling/Puls, 2018); in der Vergangenheit hemmten auch die vorherrschenden regulatorischen Rahmenbedingungen die Pharmaindustrie auf dem inländischen Absatzmarkt. Zwar verhielt sich das Jahr 2017 mit Blick auf regulatorische und institutionelle Neuerungen vergleichsweise unauffällig. Nichtsdestotrotz wird das im Jahr 2010 eingeführte Preismoratorium in den kommenden Jahren für Arzneimittel weitergeführt, die sonst keiner Preisregulierung unterliegen; immerhin wird aber ab dem Jahr 2018 den pharmazeutischen Unternehmen erstmalig ein Inflationsausgleich gewährt. Das System der Festpreise, Rabattverträge und Zwangsabschläge belastet die Unternehmen zusätzlich, ebenso die regulatorischen Vorschriften für die Neueinführung und Nutzenbewertung von Produkten. Insgesamt ist für das Jahr 2017 sowie für das laufende Jahr 2018 eine im Vergleich zu den realisierten und erwarteten Exporten nur schwache Dynamik auf dem Inlandsmarkt zu erwarten.

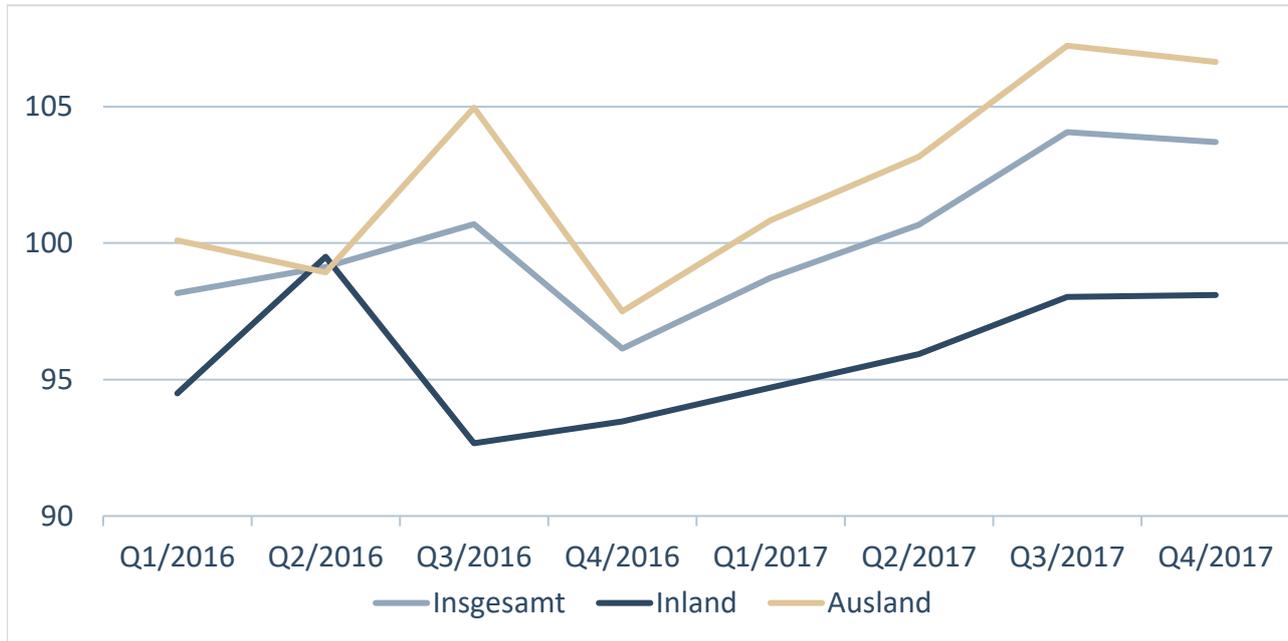
2 Stabiles Wachstum der Pharmaindustrie im Jahr 2017

2.1 Umsatz

Nach den beiden eher schwachen Jahren 2015 und 2016 stieg der **Umsatz** der pharmazeutischen Industrie im Jahr 2017 real und saisonbereinigt um 3,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr – 2015 verblieb der Umsatz knapp auf dem Vorjahresniveau, 2016 sank dieser um 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die positive Entwicklung am aktuellen Rand ist vor allem auf eine starke zweite Jahreshälfte zurückzuführen: Im ersten Halbjahr 2017 lag der Branchenumsatz 1,1 Prozent über dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2016. Preis- und saisonbereinigt ist der Umsatz der Pharmaindustrie um 1,3 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2016 gestiegen und zeigte damit erste Erholungstendenzen für den weiteren Jahresverlauf. Dieser Erwartung folgend verzeichnete die Branche in der zweiten Jahreshälfte gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von 5,5 Prozent, gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 eine Steigerung von 4,2 Prozent.

Abbildung 2-1: Entwicklung des Umsatzes

Volumenindex, kalender- und saisonbereinigt, 2015=100



Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

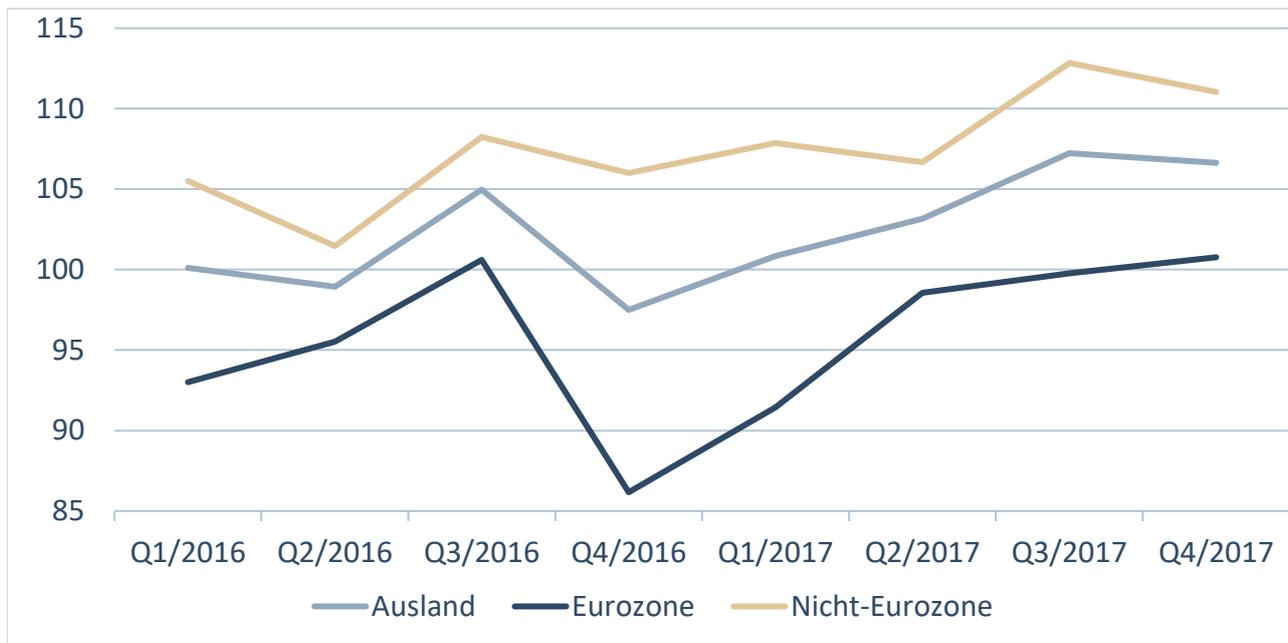
Mit Blick auf die Umsatzentwicklung der Pharmaindustrie auf ihren Absatzmärkten zeigte das Jahr 2017 kaum überraschende Ergebnisse. Das **Auslandsgeschäft** verblieb – wie schon in den Vorjahren – in seiner Rolle als Treiber des gesamten Branchenumsatzes. Pharmazeutische Unternehmen erwirtschafteten in dem betrachteten Jahr zwei Drittel ihres Umsatzes auf ihren Auslandsmärkten – mit steigender Tendenz. Der Auslandsumsatz der Pharmaindustrie entwickelte sich im Jahr 2017 mit einem Plus von 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr zum einen dynamischer als der Gesamtumsatz der Branche, zum anderen dynamischer als das Auslandsgeschäft der Branche in den Vorjahren – der Auslandsumsatz der Pharmaindustrie stagnierte im Jahr 2016 auf dem Vorjahresniveau und verbuchte im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang. Anders formuliert: Die Entwicklung des Gesamtumsatzes der Pharmaindustrie wurde in den letzten Jahren von den Entwicklungen ihres Auslandsgeschäfts getrieben.

Dieser Zusammenhang galt ebenfalls im Jahr 2017. In der ersten Hälfte des Jahres verbuchte die Pharmaindustrie einen Anstieg ihres Auslandsumsatzes von 2,4 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum; im saisonbereinigten Vorhalbjahresvergleich lag der Auslandsumsatz der Branche hingegen knapp 0,8 Prozent höher. Im zweiten Halbjahr 2017 verbuchte der im Ausland erwirtschaftete Umsatz der Branche ein Plus von 5,5 Prozent im Vergleich zum zweiten Halbjahr des Vorjahres, saisonbereinigt ein ebenso starkes Ergebnis von 4,8 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2017. Diese ansteigende Dynamik im Jahresverlauf war das Ergebnis eines unerwartet starken Schlussquartals. Das Auslandsgeschäft der Branche schloss im letzten Quartal des Jahres 2017 mit einem Plus von 8,9 Prozent im Vergleich zum vierten Quartal 2016 ab. Gegenüber dem Vorquartal desselben Jahres konnte der Auslandsumsatz hingegen nicht weiter ausgeweitet werden und verbuchte sogar ein leichtes Minus von 0,6

Prozent. Insgesamt profitierte die deutsche Pharmaindustrie von der hohen Dynamik in den Industrieländern und damit in ihren wichtigsten Abnehmerländern (IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2017).

Abbildung 2-2: Entwicklung des Auslandsumsatzes

Volumenindex, Kalender- und saisonbereinigt, 2015=100



Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Zwar herrschte auch in Europa im Jahr 2017 noch Unsicherheit – etwa in der Frage nach dem Umgang mit Katalonien, dem Ausgang der Brexit-Verhandlungen oder mit Blick auf die politischen Unsicherheiten in einigen osteuropäischen Ländern. Nichtsdestotrotz konnten sich die Volkswirtschaften des Euroraums erholen und im Jahresverlauf sogar an Schwung gewinnen. Entsprechend wurde der Anstieg des Auslandsumsatzes der Pharmaindustrie im Jahresverlauf durch einen ansteigenden Handel in der Eurozone getrieben. Im ersten Halbjahr 2017 lag der mit den Ländern der Europäischen Währungsunion (EWU) erwirtschaftete Auslandsumsatz der Branche real 1,0 Prozent höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zum vorhergegangenen Halbjahr ist der Handel mit der Eurozone um 1,7 Prozent gestiegen. Der leichte Erholungskurs in der Pharmaindustrie hat in der zweiten Hälfte des Jahres deutlich an Dynamik gewonnen: Gegenüber dem zweiten Halbjahr 2016 ist der im Euroraum erwirtschaftete Umsatz um 7,1 Prozent gestiegen – vor allem getrieben durch ein starkes viertes Quartal, wobei erneut gilt: Gegenüber dem Vorquartal konnte das Geschäft mit der Eurozone nur schwach ausgeweitet werden, während im Vergleich zum vierten Quartal 2016 ein Plus von 16,0 Prozent realisiert wurde. Auch wenn zum Jahresende die Umsatzentwicklung der pharmazeutischen Industrie im Handel mit den Ländern der Eurozone stark angezogen hat, gilt: Insgesamt ist der in den Ländern der EWU erwirtschaftete Umsatz im Jahr 2017 um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen – und damit im gleichen Maße wie das gesamte Auslandsgeschäft der Branche.

Der Absatz ihrer Produkte in Länder außerhalb der Eurozone zeigte sich für die Pharmaindustrie im Verlauf des Jahres 2017, wie bereits in den Jahren zuvor, weniger volatil (Diel/Kirchhoff, 2017). Für die pharmazeutische Industrie ist der Handel außerhalb der Eurozone von großer Bedeutung. So erwirtschaftete die Branche im Jahr 2017 knapp 60 Prozent ihres Auslandsumsatzes in Nicht-EWU-Ländern – dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr um fast 2 Prozentpunkte gestiegen. Die USA als wichtigstes Abnehmerland deutscher pharmazeutischer Erzeugnisse zeigte im Jahr 2017 einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung im zweiten und dritten Quartal und auch in anderen Ländern stabilisierte sich die politische und wirtschaftliche Lage und erhöhte so die Exportaussichten deutscher Unternehmen (IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2017). Diese Entwicklung wirkte positiv auf den Absatz pharmazeutischer Produkte aus Deutschland: Im ersten Halbjahr 2017 stieg der Umsatz der pharmazeutischen Industrie mit dem sonstigen Ausland um 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, im saisonbereinigten Vorhalbjahresvergleich allerdings nur um 0,1 Prozent. Dennoch stabilisierte sich in der zweiten Jahreshälfte die Umsatzentwicklung auf einem höheren Wachstumsniveau: Im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2016 stieg der in Nicht-EWU-Ländern erwirtschaftete Umsatz um 4,5 Prozent, im Vorhalbjahresvergleich um 4,4 Prozent. Insgesamt legte der im Jahr 2017 im sonstigen Ausland erzielte Umsatz ebenfalls um 4,1 Prozent im Vorjahresvergleich zu.

Wie schon in den Jahren zuvor entwickelte sich der **Inlandsumsatz** der Pharmaindustrie schwächer als das Auslandsgeschäft der Branche. Die regulatorischen Rahmenbedingungen auf dem deutschen Absatzmarkt für pharmazeutische Produkte erschweren das Pharmageschäft, ist es doch das Ziel des Gesetzgebers, die Ausgaben für Arzneimittel zu begrenzen, um das Gesundheitssystem dauerhaft finanzierbar zu halten. Der aus den regulatorischen Rahmenbedingungen resultierende Preisdruck sowie der wachsende Preisdruck aus der Generika- und Biotechbranche wirkten auch am aktuellen Rand auf die Pharmaindustrie. Die Erzeugerpreise pharmazeutischer Erzeugnisse stiegen in den letzten Jahren – wenn überhaupt – nur verhalten. Im Jahr 2017 legten diese im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozent zu, während die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt einen Anstieg von 2,7 Prozent verzeichneten.

Doch für die Pharmaindustrie sind weniger die angebotsseitigen Erzeugerpreise als vielmehr die Entwicklung der nachfrageseitigen Arzneimittelpreise entscheidend. Während der Verbraucherpreisindex als durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte für ihren Konsum kaufen, in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist, ist der Arzneimittelpreisindex stark gesunken: Im Jahr 2017 lag der Arzneimittelpreisindex 9,7 Prozent unterhalb des Ergebnisses des Jahres 2010, der Verbraucherpreisindex verbuchte im selben Zeitraum ein Plus von 9,4 Prozent (ABDA, 2018). Diese Preisentwicklung auf dem Inlandsmarkt der Pharmaindustrie spiegelt sich in der aktuellen Entwicklung des im Inland erwirtschafteten Branchenumsatzes wider: Im Jahr 2017 stieg der Inlandsumsatz der Branche real und saisonbereinigt um 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die positive Entwicklung des inländischen Branchenumsatzes resultierte aus einem starken zweiten Halbjahr: In der ersten Jahreshälfte sank der Inlandsumsatz um 1,6 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresergebnis, gegenüber dem vorhergegangenen Halbjahr ist der Binnenhandel aber bereits um 2,4 Prozent gestiegen. In der zweiten Hälfte des Jahres 2017 stieg der im Inland erwirtschaftete Branchenumsatz um 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau, preis- und saisonbereinigt legten die Umsätze um 2,9 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2017 zu.

Der allgemeine konjunkturelle Aufschwung des Verarbeitenden Gewerbes spiegelt sich im Jahr 2017 nicht unmittelbar und in gleichem Maße in der Pharmaindustrie wider. Die pharmazeutische Industrie zeichnet sich durch eine von allgemeinen konjunkturellen Schwankungen eher unabhängige Branchenentwicklung aus, richtet sich die Nachfrage nach Arzneimitteln doch weniger an der vorliegenden Konjunkturphase, sondern vielmehr am medizinischen Bedarf aus. Die Pharmaindustrie stabilisiert so aufgrund ihrer vielfältigen Verflechtungen mit anderen Branchen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Zeiten der Rezession, ebenso wie in Phasen des konjunkturellen Booms (vfa, 2011). Dementsprechend entwickelte sich der im In- und Ausland erwirtschaftete Umsatz der Branche im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe auch in diesem Jahr unterdurchschnittlich: Im Jahr 2017 setzte der industrielle Sektor Deutschlands 4,3 Prozent mehr um als im Jahr zuvor, während der Umsatz der Pharmaindustrie ein Plus von 3,3 Prozent verzeichnete. Das Auslandsgeschäft des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt verzeichnete im Vorjahresvergleich ein Plus von 5,7 Prozent, der Inlandsumsatz des industriellen Sektors lag 2,9 Prozent höher als noch 2016. Zum Vergleich: Die Pharmaindustrie weitete 2017 ihr Auslandsgeschäft um 4,1 Prozent, ihr Inlandsgeschäft um 1,7 Prozent aus.

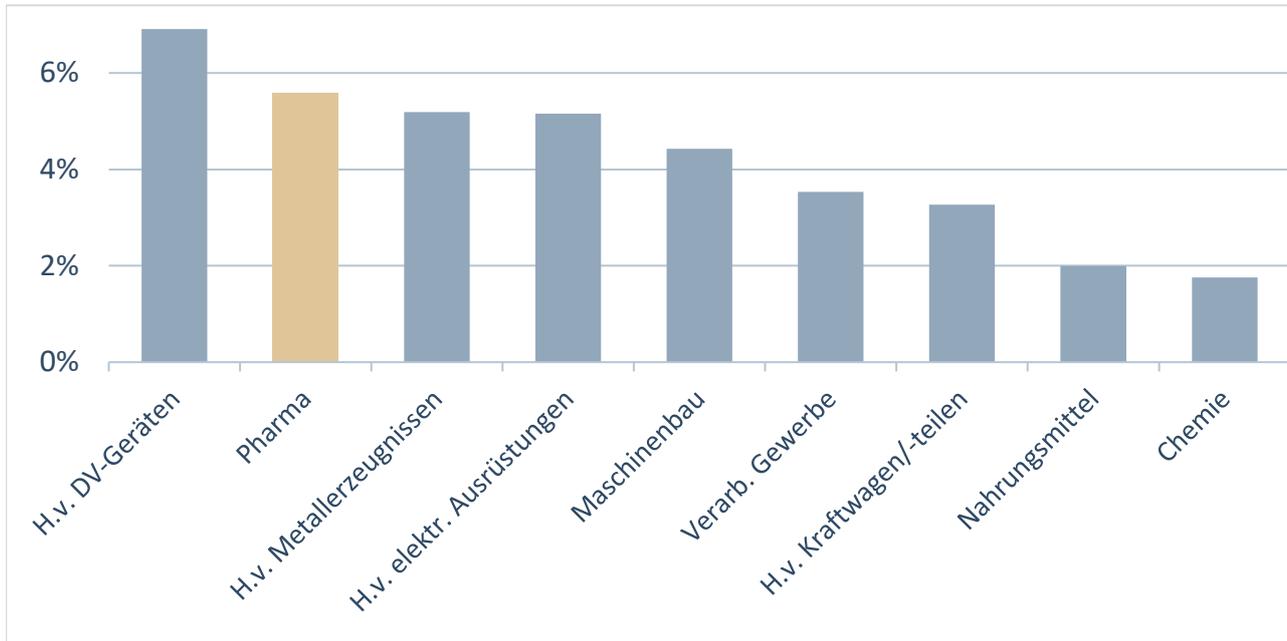
Zusammengefasst: Das Jahr 2017 war durch eine stabile Entwicklung des Umsatzes der Pharmaindustrie gekennzeichnet. Während im Jahr 2016 der verzeichnete Einbruch des Branchenumsatzes auf eine rückläufige Dynamik im Inlandsgeschäft und auf eine Stagnation des Auslandsumsatzes zurückzuführen war, verzeichnete das Jahr 2017 eine Stabilisierung auf dem inländischen und auf den ausländischen Absatzmärkten der Pharmaindustrie. So legte anders als im Vorjahr das Inlandsgeschäft der Branche im Jahr 2017 moderat zu. Gleichwohl blieb für die Branche das Auslandsgeschäft in diesem Jahr weiterhin Treiber ihrer Umsatzentwicklung. Dabei verzeichnete vor allem der Handel mit den Ländern der Eurozone, in schwächerer Form auch das Geschäft im sonstigen Ausland eine anwachsende Dynamik im Jahresverlauf, die im Ergebnis für das gesamte Jahr dann doch zu einem gleich starken Wachstum auf beiden Absatzmärkten führte. Hierin unterscheidet sich die Entwicklung am aktuellen Rand von der Dynamik der Vorjahre – im Zeitraum 2013 bis 2016 verbuchte der im sonstigen Ausland erwirtschaftete Umsatz der Branche ein stärkeres Wachstum als das Auslandsgeschäft mit den Ländern der Eurozone.

2.2 Produktion

Im Jahr 2017 zählte die Pharmaindustrie zu den wachstumstreibenden Industriebranchen am Standort Deutschland. Während im Verarbeitenden Gewerbe die Produktion um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden konnte, legte die Produktion der pharmazeutischen Unternehmen im selben Jahr um 5,6 Prozent zu – nur die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten verzeichneten einen stärkeren Produktionszuwachs.

Abbildung 2-3: Produktion 2017

Veränderung der Produktion (Volumenindex, kalender- und saisonbereinigt) im Vergleich zum Vorjahr, in Prozent



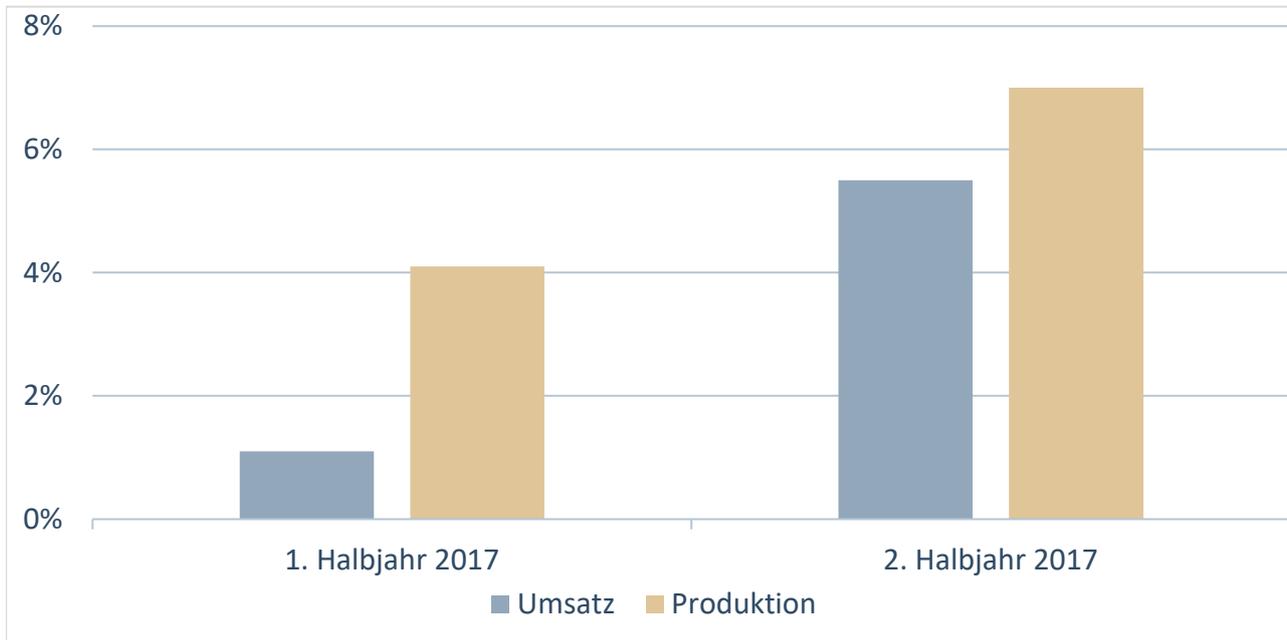
Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Pharmaindustrie weitete ihre Produktion über das gesamte Jahr hinweg aus. Die Produktion pharmazeutischer Erzeugnisse lag im ersten Halbjahr 2017 bereits 4,1 Prozent höher als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zum vorhergehenden Halbjahr stieg die pharmazeutische Produktion saisonbereinigt um 2,1 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte folgte auch die Pharmaindustrie dem allgemeinen Wachstumstrend im Verarbeitenden Gewerbe: Die Produktion pharmazeutischer Erzeugnisse stieg um 7,0 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2016, im Vergleich zur ersten Jahreshälfte um ebenfalls starke 4,9 Prozent.

Die pharmazeutische Produktion entwickelte sich am aktuellen Rand wie schon in den Vorjahren dynamischer als der Umsatz der Pharmaindustrie – dämpften doch die sinkenden Arzneimittelpreise aufgrund der starken und beständigen Regulierungen am deutschen Gesundheitsmarkt die Umsatzentwicklung der Branche. Während der Pharmaumsatz im Jahr 2017 nach zwei Jahren rückläufiger Entwicklung erstmals moderat zulegen konnte, verzeichnet die deutsche Pharmaproduktion seit Jahren eine durchgängig positive Entwicklungsdynamik (Diel/Kirchhoff, 2017).

Abbildung 2-4: Produktions- und Umsatzentwicklung 2017

Veränderung Volumenindex (kalenderbereinigt) im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, in Prozent



Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

2.3 Auftragseingang

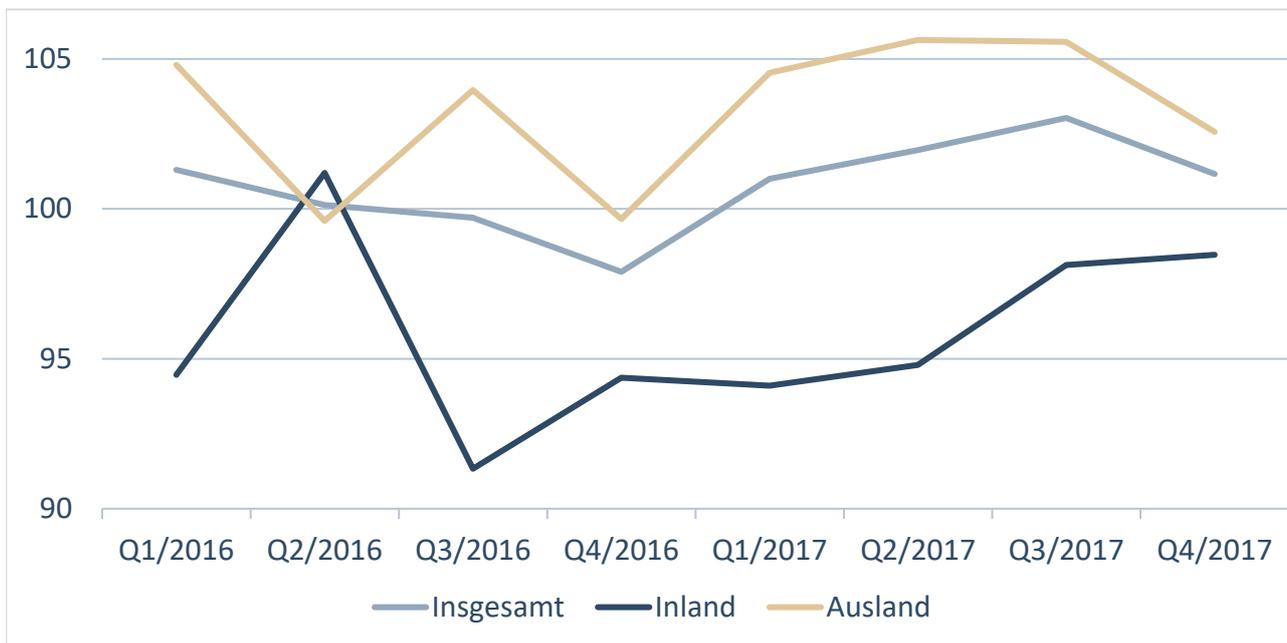
Der Auftragseingangsindex gilt als wichtiger Frühindikator zur Analyse und Prognose der konjunkturellen Entwicklung produzierender Branchen. Die Nachfrage nach industriell gefertigten Gütern wird zum Zeitpunkt der Auftragserteilung erfasst und ermöglicht so Rückschlüsse auf die zu erwartende Produktions- und Geschäftsentwicklung. Allerdings ist dieser Indikator nicht für alle Branchen gleichermaßen uneingeschränkt nutzbar. Die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen folgt umso weniger dem konjunkturellen Auf und Ab, je höher der öffentlich finanzierte Anteil an den Gesundheitsausgaben einer Volkswirtschaft ist. So orientieren sich steuer- und beitragsfinanzierte Versicherungssysteme mit Zwangsmitgliedschaft eher am medizinischen Bedarf respektive der medizinischen Notwendigkeit und weniger an den Einkommenschwankungen im Konjunkturverlauf. Die nachfolgende Analyse des Auftragseingangsindex für die pharmazeutische Industrie ist unter diesem Vorbehalt zu bewerten.

Nachdem der **Auftragseingangsindex** im Jahr 2016 auf dem Vorjahresniveau stagnierte, lag die Nachfrage nach Erzeugnissen der pharmazeutischen Industrie im Jahr 2017 real und saisonbereinigt 2,0 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres. Dabei nahm die Entwicklung des Auftragseingangsindex analog zum Umsatzwachstum der Branche im Jahresverlauf zunehmend Schwung auf. Im ersten Halbjahr 2017 legte der Auftragseingangsindex um 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu, in der zweiten Jahreshälfte um 3,4 Prozent. Im saisonbereinigten Vorhalbjahresvergleich schwächte sich die Entwicklung im Verlauf des Jahres dagegen leicht ab. Lag die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen in der ersten Jahreshälfte 2017 2,7 Prozent über dem Niveau des zweiten Halbjahres 2016, stieg diese in der zweiten Jahreshälfte im Vergleich zum vorherigen Halbjahr nur noch um 0,6 Prozent.

Die inländische Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen stieg im Jahr 2017 um 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, die Auslandsnachfrage fiel real und saisonbereinigt 2,5 Prozent höher aus als noch im Jahr 2016. Diese Entwicklung zeichnete damit das wohlbekannte Bild der Pharmaindustrie der letzten Jahre fort, kamen die Wachstumsimpulse doch bis auf wenige Ausnahmen vor allem aus dem Ausland.

Abbildung 2-5: Entwicklung der Auftragseingänge

Auftragseingang: Volumenindex (kalender- und saisonbereinigt, 2015=100)



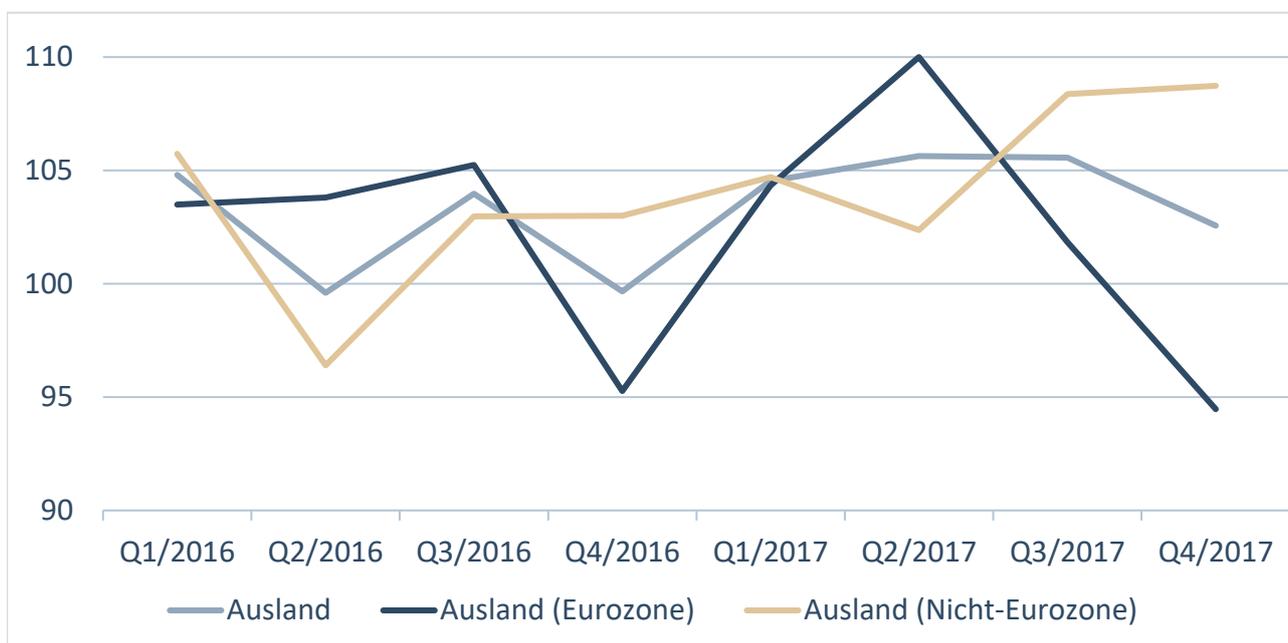
Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die **Auftragseingänge aus dem Inland** zeichneten sich durch eine zunehmende Dynamik im Jahresverlauf aus. Während die inländische Nachfrage in der ersten Jahreshälfte 2017 3,4 Prozent niedriger ausfiel als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, entwickelte sich diese im zweiten Halbjahr 2017 mit einem Plus von 6,0 Prozent deutlich dynamischer als der Auftragseingangsindex insgesamt. Diese Entwicklung wird ebenso im saisonbereinigten Vorhalbjahresvergleich deutlich: Die Nachfrage aus dem Inland lag in der ersten Jahreshälfte 2017 1,7 Prozent höher als im zweiten Halbjahr 2016. In der zweiten Jahreshälfte 2017 stieg die Inlandsnachfrage sogar um 4,1 Prozent im Vergleich zum vorherigen Halbjahr. Insgesamt aber lag das Ergebnis des Jahres 2017 nur 0,6 Prozent über den im Jahr 2010 verzeichneten inländischen Auftragseingängen. Die Gründe für die schwache Entwicklung der Inlandsnachfrage sind im Wesentlichen in den sich im Verlauf dieses Jahrzehnts beständig verändernden regulatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen zu verorten. Um einen Anstieg der Arzneimittelversorgungskosten zu verhindern, wurden vom Gesetzgeber Sparmaßnahmen wie das Arzneimittelneuordnungsgesetz (AM-NOG) oder das heute noch geltende Preismoratorium auf Arzneimittel eingeführt. Ein Effekt dieser Maßnahmen wird schnell deutlich: Die Wachstumsimpulse für die Pharmaindustrie kamen in den letzten Jahren vor allem aus dem Ausland – die ausländischen Auftragseingänge lagen 2017 im Vergleich zum Jahr 2010 rund 34 Prozent höher.

Die **Auslandsnachfrage** entwickelte sich im Jahr 2017 zwar positiv, allerdings anders als der im Ausland erwirtschaftete Umsatz mit abnehmender Dynamik im Jahresverlauf: Im ersten Halbjahr 2017 stieg der Auftragseingangsindex um 2,9 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. In der zweiten Jahreshälfte schwächte sich das Wachstum mit einem Plus von 2,1 Prozent leicht ab. In der saisonbereinigten Betrachtung wird der Wachstumsrückgang deutlicher: Im ersten Halbjahr 2017 legten die Auslandsbestellungen noch um 3,2 Prozent gegenüber dem vorhergehenden Halbjahr zu, in der zweiten Jahreshälfte 2017 sank die ausländische Nachfrage im Vergleich zur ersten Hälfte des Jahres um 1,0 Prozent.

Abbildung 2-6: Entwicklung der Auslandsnachfrage

Volumenindex kalender- und saisonbereinigt, 2015=100



Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Nachfrage nach Gütern der pharmazeutischen Industrie Deutschlands aus den Ländern der Eurozone entwickelte sich nicht nur deutlich schwächer, sondern im Jahresverlauf zudem entgegengerichtet zu der Nachfrage aus dem sonstigen Ausland. Mit einem Plus von 0,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verlor die Nachfrage aus der Eurozone im Jahr 2017 deutlich an Schwung – im Jahr 2016 legte die europäische Nachfrage noch um 2,1 Prozent im Vorjahresvergleich zu. Dieses Ergebnis resultiert aus einer abnehmenden Dynamik im Jahresverlauf: Stiegen die Bestellungen aus dem europäischen Raum in der ersten Jahreshälfte 2017 aufgrund eines starken zweiten Quartals noch um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, ging die Nachfrage im zweiten Halbjahr 2017 um 2,1 Prozent zurück. Diese Entwicklung zeigt sich auch im saisonbereinigten Vorhalbjahresvergleich überaus deutlich. Die aus der Eurozone eingehenden Aufträge legten in der ersten Jahreshälfte 2017 um 6,9 Prozent im Vergleich zum vorhergegangenen Halbjahr zu, um in der zweiten Jahreshälfte 2017 einen Rückgang von 8,4 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr desselben Jahres zu verzeichnen. Während der in der Eurozone erwirtschaftete Umsatz der Pharmaindustrie damit im Jahresverlauf vom stabilen Aufschwung in Europa profitierte, scheint dieser nicht in dem Maße auf die Auftragseingänge durchzuwirken.

Die Nachfrage aus den Nicht-EWU-Ländern zeigte sich dagegen weniger volatil und mit zunehmendem Wachstum im Jahresverlauf. Im ersten Halbjahr 2017 verbuchte die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen aus dem sonstigen Ausland ein Plus von 2,4 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres, gegenüber dem vorhergegangenen Halbjahr einen Anstieg von 0,5 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte stiegen die Auftragseingänge sogar um 5,3 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, um 4,8 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2017.

Die Erholung der inländischen Nachfrage nach pharmazeutischen Gütern bei einer gleichzeitig steigenden Dynamik des Inlandsumsatzes lässt auf eine weitere Erholung der Inlandsumsätze der Pharmaindustrie am aktuellen Rand hoffen. Das Auslandsgeschäft verbleibt für die pharmazeutischen Unternehmen am Standort nach wie vor der treibende Faktor, trotz der im Vergleich schwächeren Bestellungen aus den Ländern der Eurozone – die Auftragseingänge aus dem Ausland entwickelten sich weiterhin überdurchschnittlich gegenüber der inländischen Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen. Doch anders als in den Vorjahren zeigte die Pharmaindustrie im Jahr 2017 im Vergleich zum Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes ein schwächeres Ergebnis – und das unabhängig von der Absatzrichtung. Die Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen stieg im Jahr 2017 um 6,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr – die Nachfrage aus dem Inland legte dabei um 5,2 Prozent zu, die ausländischen Auftragseingänge sogar um 7,0 Prozent.

2.4 Beschäftigung

Die pharmazeutischen Unternehmen beschäftigte im Jahr 2017 1,2 Prozent mehr Menschen in ihren Betrieben als noch im Vorjahr. Dabei zog der Beschäftigungszuwachs im Jahresverlauf an. So arbeiteten in der Pharmaindustrie in der ersten Hälfte des Jahres 2017 1,0 Prozent mehr Arbeitskräfte als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, im zweiten Halbjahr verbuchte die Branche einen Zuwachs von 1,5 Prozent. Im Vorhalbjahresvergleich zeigte die Pharmaindustrie ebenfalls eine ansteigende Dynamik in ihrer Beschäftigungsentwicklung: Arbeiteten in den Betrieben der Branche in der ersten Jahreshälfte 2017 mit einem leichten Minus von 0,2 Prozent nahezu die gleiche Anzahl an Menschen wie im vorhergegangenen Halbjahr, weitete die Pharmaindustrie in der zweiten Jahreshälfte 2017 im Vergleich zum ersten Halbjahr ihre Beschäftigung um 1,7 Prozent aus. Mit dieser Entwicklung folgte die Pharmaindustrie allerdings nicht der Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe, sondern entwickelte sich vielmehr leicht unterdurchschnittlich: Im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes war im Jahr 2017 ein Beschäftigungszuwachs von 1,6 Prozent zu verzeichnen.

3 Mit Schwung ins Jahr 2018 – doch mit gedämpften Aussichten

Die Entwicklung der Konjunkturindikatoren in der pharmazeutischen Industrie starteten auf den ersten Blick mit Schwung in die erste Hälfte des laufenden Jahres – doch bei genauerem Hinsehen werden, wie auch bei der deutschen Wirtschaft insgesamt, sinkende Wachstumserwartungen für das restliche Jahr deutlich (IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2018).

Der Umsatz der pharmazeutischen Industrie stieg im ersten Halbjahr des Jahres real und kalenderbereinigt um 5,6 Prozent im Vergleich zum Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Diese Entwicklung lässt das positive Ergebnis des Jahres 2017 nicht nur als ein kurzes Intermezzo erscheinen, sondern vielmehr auf einen anhaltenden positiven Trend in der Branchenentwicklung hoffen. Dabei ist es vor allem der Auslandsumsatz, der erneut die Entwicklung des Umsatzes der Pharmaindustrie wesentlich antrieb. Mit einem Plus von 7,1 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2017 legten die im Ausland erwirtschafteten Umsätze in der ersten Hälfte des laufenden Jahres deutlich zu. Hier überraschte vor allem das starke Ergebnis im Handel mit den Ländern des Euroraumes. Der in den EWU-Ländern erwirtschaftete Umsatz lag im ersten Halbjahr 2018 11,3 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, der Auslandsumsatz mit Nicht-EWU-Ländern legte um 4,4 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 zu. Der Inlandsumsatz der Pharmaindustrie zeigte sich nach einem moderaten Zuwachs im Jahr 2017 im bisherigen Verlauf 2018 robust und verbuchte ein Plus von 2,4 Prozent im Vergleich zur ersten Hälfte des Vorjahres.

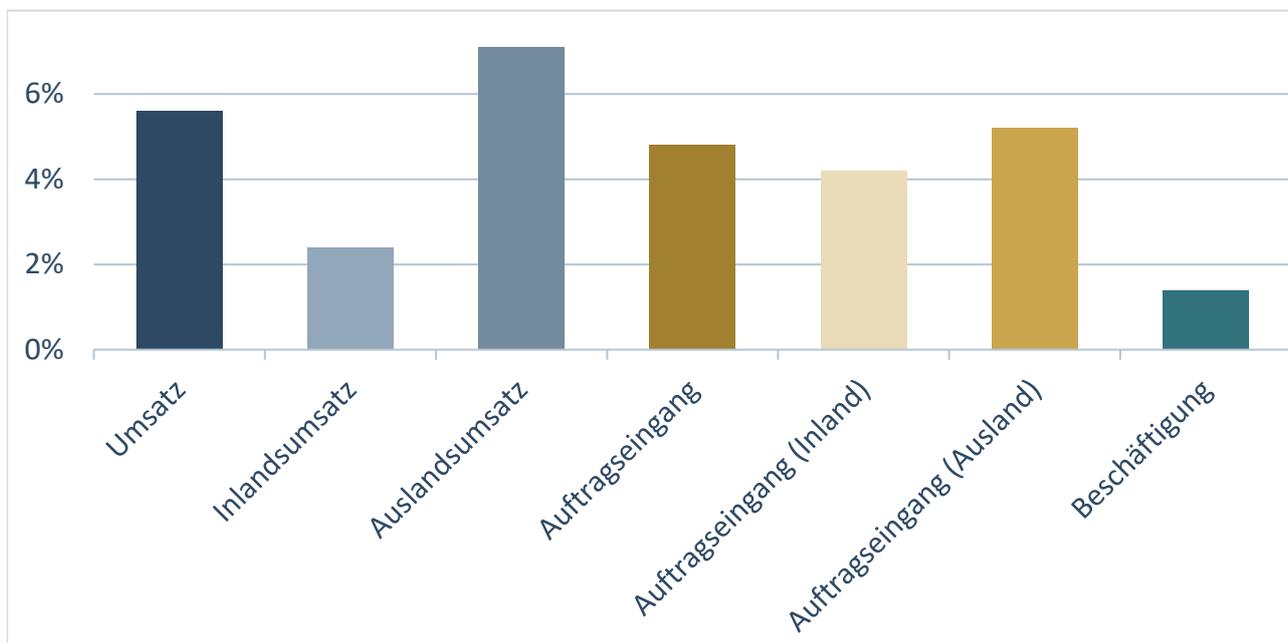
Doch so gut diese Ergebnisse auf den ersten Blick wirken, die Umsatzentwicklung hat im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2018 wieder an Schwung verloren. Gegenüber dem vorherigen Halbjahr legte der Branchenumsatz insgesamt um 1,3 Prozent zu. Sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz schwächten sich dabei gleichermaßen ab: Während der Inlandsumsatz der pharmazeutischen Industrie im ersten Halbjahr 2018 0,4 Prozent unterhalb des Ergebnisses des vorherigen Halbjahres lag, konnte der Auslandsumsatz immerhin noch ein moderates Plus von 2,1 Prozent verbuchen. Es ist vor allem das zweite Quartal, das im saisonbereinigten Vorquartalsvergleich deutlich verlor – gingen hier doch sowohl der Gesamtumsatz um 2,4 Prozent als auch der Auslandsumsatz um 4,2 Prozent zurück. Der Inlandsumsatz der Branche sank zwar im ersten Vierteljahr gegenüber dem Vorquartal um 1,2 Prozent, kehrte dagegen aber im zweiten Quartal mit einem leichten Plus von 1,4 Prozent wieder auf einen positiven Wachstumspfad zurück.

Damit zeigte sich zum einen in der Exportentwicklung der Pharmaindustrie ebenso wie in der Gesamtwirtschaft Deutschlands das zunehmend gedämpfte globale Umfeld. Der steigende Protektionismus der USA und die Unberechenbarkeiten der US-amerikanischen Regierung belasteten im laufenden Jahr deutsche exportorientierte Branchen. Hinzu kommen weitere verunsichernde Faktoren wie die in diesem Jahr zunehmenden politischen Unsicherheiten in Italien, das sich weiterhin verdichtende Risiko eines ungeordneten Brexits oder die wieder steigenden Energiepreise, welche in der Summe für eine leicht nachlassende wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2018 sorgten (IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2018). Zum anderen verbleiben für die Unternehmen auch auf dem Inlandsmarkt weiterhin Unsicherheiten aufgrund der Uneinigkeiten

in der Großen Koalition in zentralen Fragen; ebenso bleiben drohende Fachkräfteengpässe und fehlende oder sich verschlechternde Infrastrukturen als Hemmnis der wirtschaftlichen Entwicklung auf dem Binnenmarkt bestehen – diese scheinen sich zwar bislang allerdings kaum auf die gute Stimmung der Unternehmen ausgewirkt zu haben, bergen aber Risiken für die Zukunft. Mit Blick auf die Pharmaindustrie wirkten vielmehr weiterhin regulatorisch bedingte Hemmnisse und die tendenziell sinkenden Arzneimittelpreise bremsend auf die Entwicklung der Unternehmen auf ihrem Inlandsmarkt.

Abbildung 3-1: Entwicklung der Konjunkturindikatoren im ersten Halbjahr 2018

Veränderungen der jeweiligen Indikatoren (kalenderbereinigt) im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, in Prozent



Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die hemmenden externen Einflüsse im laufenden Jahr zeigten sich in der Produktionsentwicklung pharmazeutischer Erzeugnisse bislang nicht. Die pharmazeutische Produktion entwickelte sich laut den zurzeit verfügbaren Zahlen des Statistischen Bundesamtes in der ersten Hälfte des Jahres 2018 fulminant. So legte die Herstellung pharmazeutischer Produkte gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 um 21,5 Prozent zu respektive um 15,7 Prozent gegenüber dem vorhergegangenen Halbjahr. Doch dieses Ergebnis ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht über zu interpretieren: Zwar sind im Jahr 2018 neue pharmazeutische Produkte in die Herstellung gegangen, was einen Anstieg des Produktionsindex erklären kann. Da für diese Produkte aber noch keine finalen Preise vorliegen, wurden diese zur Bestimmung des Produktionsindex mit internen Verrechnungspreisen bewertet, so dass es in den kommenden Wochen zu entsprechenden Korrekturen der Zahlen kommen kann.

Die Auftragseingänge der Pharmaindustrie stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um starke 4,8 Prozent. Dabei legte die Nachfrage aus dem Ausland, anders in den vorherigen Halbjahren, nur leicht stärker zu als die inländische Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen.

Real und kalenderbereinigt lagen die Auftragseingänge aus dem Ausland im ersten Halbjahr 2018 gute 5,2 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert, während die inländische Nachfrage um 4,2 Prozent zulegen konnte. Die Nachfrage aus den Ländern der Eurozone verzeichnete ein deutliches Plus von 8,7 Prozent im Vergleich zur ersten Hälfte des Vorjahres und entwickelte sich damit deutlich dynamischer als die Auftragseingänge aus dem sonstigen Ausland, die einen Zuwachs von 2,5 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verbuchten. Doch der Blick auf die saisonbereinigte Quartalsentwicklung im laufenden Jahr trübt das Bild eines starken Starts leicht ein, denn die Branchenkonjunktur – festgemacht an den Auftragseingängen – dämpft die weiteren Aussichten und folgt damit der allgemeinen Entwicklung der deutschen Industriekonjunktur in der ersten Jahreshälfte (Deutsche Bank Research, 2018). Während die Auftragseingänge im ersten Quartal saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal noch um 6,8 Prozent zulegen konnten, gingen diese im zweiten Quartal um 3,5 Prozent zurück. Getrieben wird diese Entwicklung durch eine entsprechend rückläufige Tendenz der ausländischen Nachfrage. Diese verbuchte zwar im ersten Quartal ein starkes, aus dem Euroraum getriebenes, Plus von 10,8 Prozent, im zweiten Quartal jedoch einen Rückgang um 6,0 Prozent. Die Inlandsnachfrage zeigte eine gegenläufige Entwicklung, konnte aber die rückläufigen Aufträge aus dem Ausland nicht kompensieren: Sanken die Inlandsbestellungen im ersten Quartal noch um 1,4 Prozent, legten diese im zweiten Quartal um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu.

4 Fazit

Die deutsche Pharmaindustrie blickt auf ein turbulentes Jahr 2017 zurück. Dieses war geprägt durch drohende Handelskonflikte und politische Unsicherheiten – bei einer gleichzeitig weitgehenden Stabilisierung des Welthandels. Es zeichnete sich durch die Bundestagswahl und eine schwierige Regierungsbildung in Deutschland aus – und einer zunehmenden Belebung der Binnennachfrage. All dies trug wenig zu einer Stabilisierung der Erwartungsbildung für die pharmazeutischen Unternehmen am Standort bei. Die weiterhin geltenden positiven Fundamentaltrends wie der demografische Wandel und die positive Wohlstandsentwicklung wirkten zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung eher als Randnotiz, die kaum ins Gewicht fielen. Dennoch zeigte sich der konjunkturelle Aufschwung nicht nur im Verarbeitenden Gewerbe, sondern trotz der unverändert fortwirkenden regulatorischen Rahmenbedingungen auch in der Pharmaindustrie. Dabei kamen, wenig überraschend für die Branche, die treibenden Impulse für die Umsatzentwicklung aus dem Ausland. Gleichwohl konnte aber auch der Inlandsmarkt nach schwachen Vorjahren moderat zulegen.

Das laufende Jahr 2018 startete zwar mit Schwung – aber die Aussichten trübten sich im Verlauf des ersten Halbjahres angesichts erneuter politischer Unwägbarkeiten wieder ein. In ihrer aktuellen gesamtwirtschaftlichen Prognose geht das Institut der deutschen Wirtschaft von einem gedämpften globalen Umfeld aus, tragen doch die Gefahren des zunehmenden Protektionismus, der Brexit oder die Entwicklung der Rohstoffpreise zur Erwartung einer im Vergleich zu den Vorjahren schwächeren Dynamik des allgemeinen Wirtschaftswachstums am Standort Deutschland bei (IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2018). Neue Risiken belasten zudem die Aussichten für die Volkswirtschaften des Euroraums, die jüngst für positive Impulse in der Branchenent-

wicklung sorgten. Diese Entwicklungen hinterließen auch in der Pharmaindustrie deutliche Spuren – auch wenn diese Branche im Vergleich zu anderen industriellen Sektoren weniger vom allgemeinen Konjunkturverlauf abhängig ist. Zudem bleiben die bekannten Risiken bestehen, wären pharmazeutische Hersteller doch in besonderem Maße von einem Handelsstreit mit den USA ebenso wie von einem ungeordneten Brexit betroffen. Des Weiteren beeinträchtigen etwa die beständigen Uneinigheiten in der neu eingesetzten Regierung oder die drohenden Fachkräftengpässe zusätzlich die Erwartungsbildung für die pharmazeutischen Unternehmen auf ihrem Inlandsmarkt. Auf die schon in den vergangenen Jahren eher verhaltene Entwicklung der inländischen Nachfrage scheinen diese Unsicherheiten in der ersten Hälfte des Jahres 2018 zwar kaum zu wirken, diese schüren aber gleichwohl die Verunsicherung auf Seiten der Branche auf einem grundsätzlich schon schwierigen, da zunehmend durch regulatorisch bedingte Hemmnisse geprägten, Binnenmarkt.

Literatur

ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekenverbände, 2018, Die Apotheke - Zahlen, Daten, Fakten: 2018, Berlin

Deutsche Bank Research, 2017, Ausblick 2018: Robuste Konjunktur – fragile Politik, in: Ausblick Deutschland, 14. Dezember 2017, Frankfurt am Main

Deutsche Bank Research, 2018, Wolken über der noch märchenhaften Wirtschaftslage, in: Ausblick Deutschland, 4. September 2018, Frankfurt am Main

Diel, Anastasia/ Kirchhoff, Jasmina, 2017, Geringe Dynamik im Inlandsgeschäft – Deutschlands Pharmaindustrie 2016/2017, IW-Report, Nr. 36, Köln

Diel, Anastasia/ Kirchhoff, Jasmina, 2018, Gibt es einen Fachkräfteengpass in der deutschen Pharmaindustrie?, in: IW-Trends, Jg. 45, Nr. 3, Köln, S. 79–95

Grömling, Michael/ Puls, Thomas, 2018, Infrastrukturmängel in Deutschland, in: IW-Trends , Jg. 45, Nr. 2, Köln, S. 89–105

IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2017, Die deutsche Konjunktur am Limit? Fachkräftemangel als Wachstumsbremse, IW-Konjunkturprognose Herbst 2017, in: IW-Trends, Jg. 44, Nr. 4, Online-Sonderausgabe Nr. 2.2017, S. 3–49

IW-Forschungsgruppe Konjunktur, 2018, Im Sinkflug – IW Konjunkturprognose Herbst 2018, in: IW-Trends, Jg. 45, Nr. 3, Online-Sonderausgabe Nr. 2.2018, S. 3–17

Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa), 2011, Die Pharmazeutische Industrie in Deutschland – Ein Branchenportrait, Berlin

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Entwicklung des Umsatzes.....	6
Abbildung 2-2: Entwicklung des Auslandsumsatzes.....	7
Abbildung 2-3: Produktion 2017.....	10
Abbildung 2-4: Produktions- und Umsatzentwicklung 2017.....	11
Abbildung 2-5: Entwicklung der Auftragseingänge	12
Abbildung 2-6: Entwicklung der Auslandsnachfrage.....	13
Abbildung 3-1: Entwicklung der Konjunkturindikatoren im ersten Halbjahr 2018.....	16